

Optimierung des ökologischen Ackerbohnenanbaus 2013

Einleitung

Praktiker berichten immer häufiger von Wachstums- und Ertragsdepressionen bei Ackerbohnen. Die Ursachen hierfür sind unklar. In der Literatur wird von einem Ursachenkomplex gesprochen. Daher sollten innerhalb eines Monitorings Faktoren aufgedeckt werden, die sich negativ auf den Ertrag der Ackerbohnen auswirken können. Ziel ist es die Anbaubedingungen zu erfassen und Ursachen der sogenannten Leguminosenmüdigkeit zu finden.

Material und Methoden

Auf sechs Betrieben wurden die Anbaubedingungen erfasst und Boden- und Pflanzenproben genommen. Schwerpunkte der Untersuchungen in 2013 waren die Beurteilung der Bodenfruchtbarkeit und Untersuchungen zum Hauptnährstoff Schwefel. Weiterhin wurden zur Blüte Krankheiten und Schädlinge bonitiert und zur Ernte der Ertrag erhoben.

Ergebnisse

Die Erträge der Ackerbohnen lagen 2014 auf den Betrieben zwischen 15 bis 80 dt/ha, wobei die konventionellen Betriebe etwas höhere Erträge hatten (Abb. 1). Die Sorten Divine (vicin- & con-vicinarm) und Bioro (tanninarm) erbrachten eher geringere Erträge. Gute Erfahrungen macht ein Betrieb mit Gemenge mit Hafer, der die Unkräuter unterdrückt und den Ertrag erhöht und sichert. Die Bodenuntersuchungen mit dem Spaten und der Bodensonde zeigten in diesem Jahr besser Bedingungen als im letzten sehr trockenen Jahr. Die Werte lagen alle unter 3 (Abb. 2). Es waren nur teilweise Verdichtungen durch Kreiselegge (ca. 10 cm) oder Pflug (ca. 30 cm) festzustellen. Der N/S-Quotient lag in diesem Jahr mit im Mittel 17,7 auf ähnlichem Niveau wie im letzten Jahr. Es gibt Hinweise, dass dieser Wert ausreichend für Ackerbohnen ist.

Fazit

Die Ursachen sind vielfältig und betriebsindividuell. Daher soll das Monitoring weitergeführt und Beratungsempfehlungen abgeleitet werden.

VERSUCHE ZUM ÖKOLOGISCHEN LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Versuche im Rahmen der Landesinitiativen

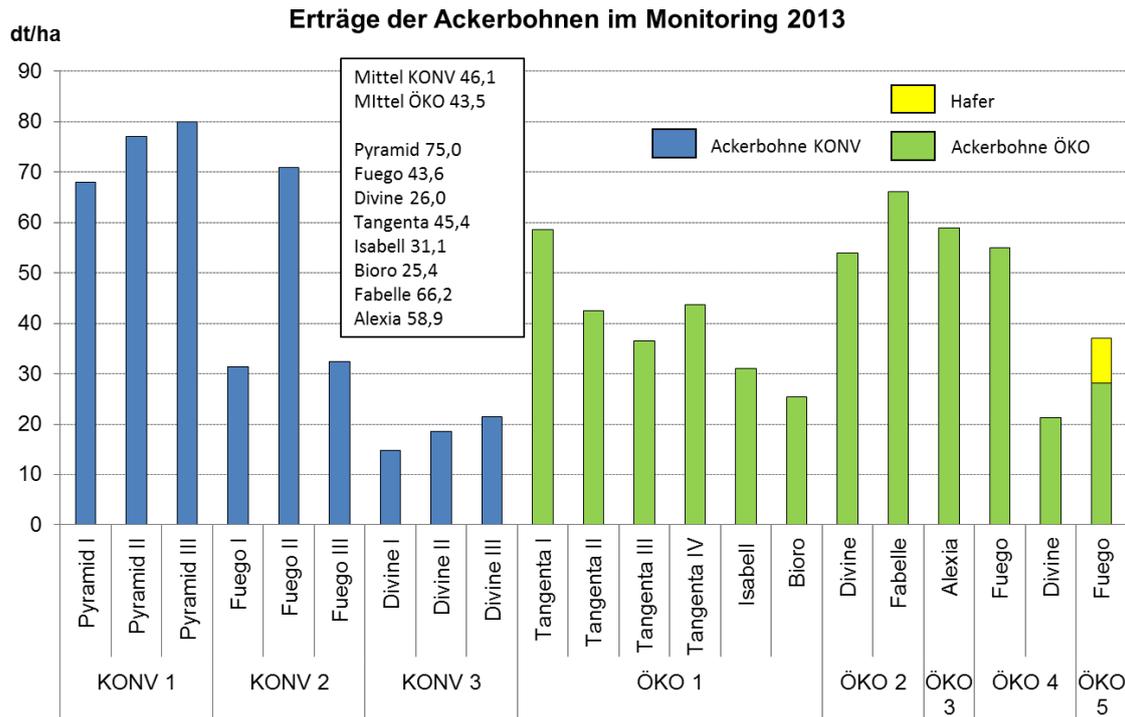


Abb. 1: Kornerträge der Ackerbohnen im Monitoring der Betriebe 2013 (Quadratmeterschnitte)

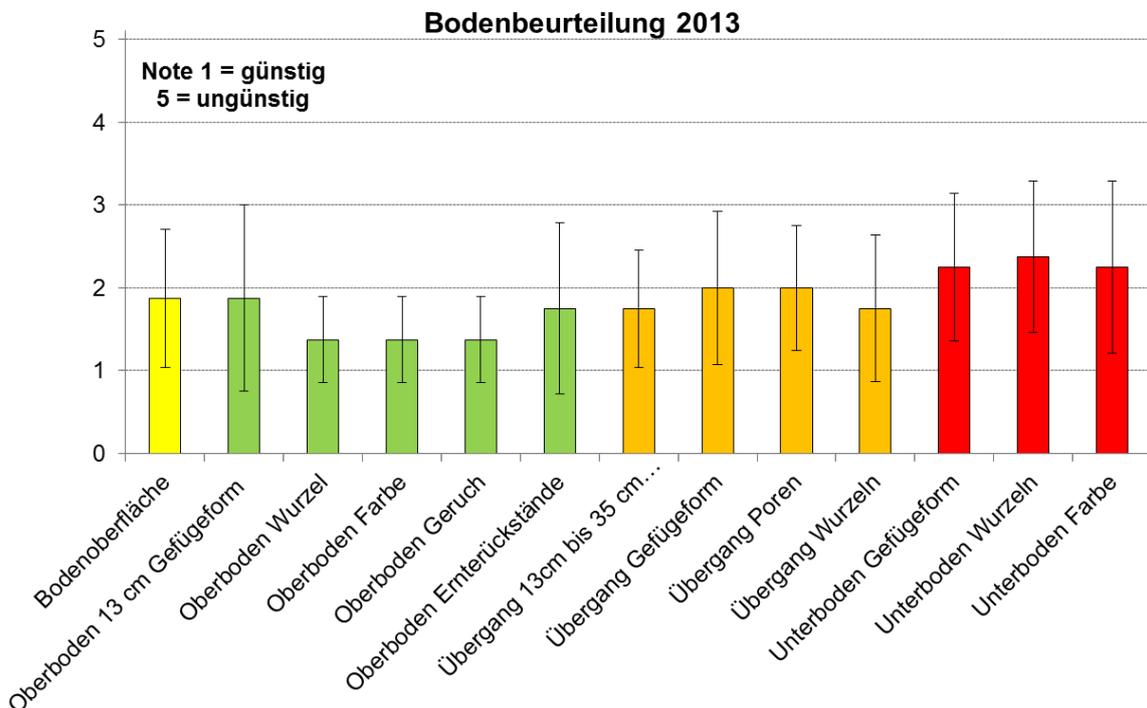


Abb. 2: Bodenbeurteilung im Feld 2013 (Mittelwerte der 6 Betriebe und Abweichung der Einzelwerte zwischen den Betrieben)